



Werksleiter Jürgen Ranz mit einem der robusten Drahtseile, die in Dortmund gefertigt werden.

RN-Foto Menne

Immer auf Draht

Das Jahr des 100-jährigen Jubiläums ist für das Drahtseilwerk kein ganz einfaches

Verheerende Unfälle im Bergbau, bei denen die Ketten in den Fördertürmen rissen, führten vor 177 Jahren zur Erfindung des Drahtseils. 77 Jahre später wurde das Drahtseilwerk Dortmund gegründet.

Das Jahr des 100-jährigen Jubiläums ist kein ganz einfaches. Das Werk hat sich von der Wirtschaftskrise noch nicht erholt. „Wir hinken der Entwicklung immer hinterher“, sagt Werksleiter Jürgen Ranz. Das heißt im Klartext, das Werk kam später in die Krise rein, kommt aber auch später raus. Im letzten Jahr waren zwei Monate Kurzarbeit angesetzt. Es gelang Ranz damit, keinen der 75 Mitarbeiter in Dortmund und der 45 im Werk in Zwickau entlassen zu müssen. Die Mitarbeiter seien das große Kapital des Unternehmens, unter-

streicht er. Drahtseiler sei kein Lehrberuf mehr und so müsse sich das Unternehmen seinen Nachwuchs selbst heranziehen.

Nun setzt der 57-Jährige darauf, dass endlich die Offshore-Industrie für ihre Öl-Bohrinseln im Meer wieder große Seile ordert. Am Anfang der Wirtschaftskrise seien in diesem Bereich viele Projekte eingefroren worden.

Eigentlich sollte das Werk in Dortmund kräftig wachsen. Dafür hatte die Westfälische Draht-Industrie GmbH (WDI) bereits ein 13000 qm großes Grundstück mit einer 6000 qm großen Halle am Hardenbergshafen erworben. Dort sollte eine Spezialmaschine aus dem Werk in Zwickau zum Einsatz kommen. Die Investition wurde im vergangenen Jahr auf Eis gelegt und es ist noch kein Termin für die

Verlagerung in Sicht. Ranz hofft, dass sie in den nächsten zwei Jahren über die Bühne gehen kann. Der Vorteil gegenüber Zwickau sei die viel bessere Verkehrsanbindung Dortmunds. Auf der Maschine können Seile mit einem Stückgewicht von 200 Tonnen gefertigt werden. Bis zu 50 neue Arbeitsplätze würden geschaffen.

Mit Qualität überzeugen

Die große Herausforderung für das Dortmunder Werk ist, sich gegen die Billigkonkurrenz aus Fernost zu behaupten. „Unsere einzige Chance ist, uns qualitativ abzugrenzen“, ist Ranz überzeugt. Der vollintegrierte Herstellungsprozess ermögliche eine übergreifende Qualitätskontrolle von der Auswahl des Eisenerzes bis zum fertigen Seil. Das Werk könne Spezialkonstruk-

tionen von großer Haltbarkeit liefern. Obschon China selbst Drahtseile produziert, setze der chinesische Bergbau auf Seile aus Dortmund. „Im Bergbau ist Zeit Geld. Und ein Seilwechsel dauert mehrere Tage“, weiß Ranz. Müsse das chinesische Seil nach einem Vierteljahr ausgetauscht werden, halte das Dortmunder Produkt zwei Jahre. Ein gutes Verkaufsargument.

Unter den 15 Seilereien in Deutschland gehört WDI laut Ranz zu den großen Fünf. Die „alte Dame“ Drahtseilwerk sei an der ein oder anderen Stelle sicherlich in die Jahre gekommen, so Ranz. Doch er ist fest davon überzeugt, „dass wir so schlagkräftig sind, dass es noch weitere Jubilarfeiern geben wird“.